



Rathaus Umschau

Montag, 8. April 2024

Ausgabe 068

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	4
› #nurgemeinsam: München setzt Zeichen für eine offene Gesellschaft	4
› Projekttag „Die Rückkehr der Namen“	5
› Gruß und Veranstaltung der Stadt zum Internationalen Roma-Tag	6
› Hochschulpreis des RAW – jetzt bewerben	7
› Quartierslounge am Luise-Kiesselbach-Platz – Jetzt anmelden	7
› Filmmuseum zeigt „Geheimnisvolle Tiefe“	8
› Bauzentrum: Solarthermie und/oder Photovoltaik für das Eigenheim?	9
Antworten auf Stadtratsanfragen	11
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 9. April, 9.30 Uhr, ConJob, Waldmeisterstraße 95B

Der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner, besucht auf seiner „MBQ-Tour“ ConJob, einen der rund 30 Sozialen Betriebe, die vom Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) gefördert werden. ConJob ist ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb, in dem langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Hemmnissen und unterschiedlichsten Problemlagen beschäftigt und qualifiziert werden. Hier werden Wertstoffe für den Wirtschaftskreislauf rückgewonnen, nicht Verwertbares schadlos beseitigt und wiederverwendbare Geräte online vermarktet. Clemens Baumgärtner informiert sich bei seinen Besuchen in vom MBQ geförderten Einrichtungen über Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei der Beschäftigung von langzeitarbeitslosen Menschen sowie den Nutzen der Betriebe für die Bürgerschaft.

Achtung Redaktionen: Um Anmeldung wird gebeten bis Montag, 8. April, per E-Mail an constantin.herrmann@muenchen.de. Der Termin ist für die Fotoberichterstattung geeignet.

Wiederholung

Dienstag, 9. April, 15 Uhr, Dachterrasse des Flexi-Heims Pfeuferstraße 15

Es ist ein einzigartiges Wohnprojekt in München: Mit einem Frühlingsfest wird das Queer Quartier Herzog*in offiziell eröffnet. Grußworte sprechen Bürgermeisterin Verena Dietl und MÜNCHENSTIFT-Geschäftsführerin Renate Binder.

In dem 2023 fertiggestellten Haus in Sendling sollen bis zu 48 queere Bewohner*innen selbstbestimmt im Alter leben – in einem diskriminierungsfreien Umfeld und zu sozialverträglichen Mieten. Das Queer Quartier Herzog*in ist eine Kooperation der MÜNCHENSTIFT, einer hundertprozentigen Tochter der Stadt, und der Münchner Aidshilfe. DIE MÜNCHENSTIFT kümmert sich um die pflegerische Versorgung der Bewohner*innen, die Aidshilfe bietet den Bewohner*innen psychosoziale Beratung im Haus an. Vermieterin ist die Münchner Wohnen.

Achtung Redaktionen: Journalist*innen werden gebeten, sich für die Veranstaltung mit Angabe ihres Mediums zu akkreditieren per E-Mail an presse@muenchenstift.de. Rückfragen an Anna Schmid, Pressestelle MÜNCHENSTIFT, per E-Mail an presse@muenchenstift.de oder telefonisch unter 62020-340.

Donnerstag, 11. April, 15 Uhr, Georg-Elser-Platz und 17 Uhr, Königsplatz

Am 11. April gedenkt München der Opfer des NS-Regimes und setzt ein Zeichen für Demokratie und Toleranz. Das Erinnerungsprojekt „Die Rückkehr der Namen“ in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk erinnert an 1.000 Menschen, die in München während des NS-Regimes verfolgt, entmenschlicht und ermordet wurden. Kulturreferent Anton Biebl unterstützt die Patenschaft von Yirgalem Fisseha Mebrahtu am Georg-Elser-Platz in der Maxvorstadt.

(Siehe auch unter Meldungen)

Donnerstag, 11. April, 18 Uhr, Odeonsplatz

Zum Abschluss des Projekttages „Die Rückkehr der Namen“ sprechen Oberbürgermeister Dieter Reiter, Ehrenbürgerin Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Landtagspräsidentin Ilse Aigner, BR-Intendantin Katja Wildermuth und Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats der Sinti und Roma in Deutschland, sowie weitere Projektbeteiligte. Performances von Schülergruppen und das BR-Rundfunkorchester begleiten die Veranstaltung.

(Siehe auch unter Meldungen)

Freitag, 12. April, 15 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnet als Schirmpatin die Münchner Mädchenkonferenz. Hier können Mädchen ab zehn Jahren ihre Forderungen, Wünsche und Bedarfe vortragen und politische Teilhabe erleben, indem sie sich für das stark machen, was ihnen in der Stadt wichtig ist und was ihnen fehlt. Das Thema der diesjährigen Mädchenkonferenz lautet: Wir nehmen uns Raum! Raum nehmen im öffentlichen, privaten, digitalen Leben – gerade für Mädchen und junge Frauen ist dies in ihrer Lebensumgebung und im Stadtraum von großer Bedeutung.

Vertreterinnen aus Politik und den Referatsspitzen der Stadt sind als Ansprechpersonen für die Forderungen der Mädchen vor Ort. Aus dem Stadtrat haben ihre Teilnahme zugesagt: Marie Burneleit (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion), Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER), Lena Odell (SPD/Volt-Fraktion), Julia Schmitt-Thiel (SPD/Volt-Fraktion), Micky Wengatz (SPD/Volt-Fraktion), Marion Lüttig (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Nimet Gökmenoglu (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste).

Meldungen

#nurgemeinsam: München setzt Zeichen für eine offene Gesellschaft

(8.4.2024) Mit einer neuen Plakat- und Social-Media-Kampagne wirbt die Münchner Stadtverwaltung für eine offene Gesellschaft. Die Kampagne trägt den Titel #nurgemeinsam und ist ab sofort im Stadtgebiet und online zu sehen. Als Arbeitgeber beschäftigt die Stadt mehr als 43.000 Menschen, die ihre Wurzeln in 116 verschiedenen Nationen haben. Ohne ihre Beschäftigten mit Einwanderungsgeschichte würde die Stadtverwaltung nicht funktionieren.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „München lebt von seiner Vielfalt. Rechtsextremismus und Hass haben bei uns keinen Platz. Leider zeigen die aktuellen Entwicklungen einmal mehr, dass Demokratie, Vielfalt und Menschenrechte jeden Tag aufs Neue erkämpft und verteidigt werden müssen. Sie sind jeden Einsatz wert. München steht zusammen. Wir setzen Zeichen für eine offene Gesellschaft und treten für sie ein.“

Andreas Mickisch, Personal- und Organisationsreferent: „Nur gemeinsam halten wir die Stadt am Laufen. Wir lassen uns nicht spalten. Vorurteile vergiften das Miteinander, wir dulden keine Diskriminierung. In München sind alle Menschen willkommen. Egal wer sie sind, woher sie kommen, wie sie aussehen, woran sie glauben oder wen sie lieben. Dafür stehen wir als Stadtgesellschaft. Und dafür steht die Stadt als Arbeitgeber.“

Der Kern der Kampagne besteht aus neun Plakatmotiven mit je zwei städtischen Beschäftigten, davon jeweils eine*r mit Einwanderungsgeschichte. Der Slogan auf dem Plakat lautet „#nurgemeinsam...“, der Text darunter richtet sich nach den jeweiligen Berufen, zum Beispiel „...sorgen wir für beste Bildung“ oder „...halten wir unsere Kanäle und Umwelt in Schuss“. Jedes Plakat enthält außerdem die zentrale Botschaft: „Weil Vielfalt Münchens Zukunft ist.“

Die Kampagne #nurgemeinsam ist Teil der Brandmauer für Demokratie im Sinne der Erklärung „München für Demokratie und gegen Rechtsextremismus“ der Stadt München und zahlreicher Gruppierungen aus Religion, Bildung, Politik und Kultur. Als sichtbares Zeichen tragen die Plakate daher auch das Logo „Sei ein Mensch! #gegenRechtsextremismus“, das die Stadtverwaltung zudem an alle ihr zugänglichen Institutionen weitergibt. Mit Printplakaten und auf Digitalscreens im Stadtgebiet und im öffentlichen Nahverkehr sowie Kurzvideos und Motiven auf www.muenchen.de und in den sozialen Medien mit dem Hashtag #nurgemeinsam soll die Kampagne nicht nur ein positives Signal an die städtischen Beschäftigten, sondern an die gesamte Stadtgesellschaft und darüber hinaus senden.

Gestaltet und umgesetzt wurde die Kampagne #nurgemeinsam mit Unterstützung der Portalgesellschaft muenchen.de. Informationen über Jobs und Benefits bei der Stadt gibt es auf www.muenchen.de/jobs.

Achtung Redaktionen: Die Motive von #nurgemeinsam sind unter www.muenchen.de/nurgemeinsam abrufbar und können im Rahmen der Berichterstattung zur Kampagne frei verwendet werden. Pressekontakt: Personal- und Organisationsreferat, E-Mail presse.por@muenchen.de, Telefon 233-92202.

Projekttag „Die Rückkehr der Namen“

(8.4.2024) Am Projekttag „Die Rückkehr der Namen“ am Donnerstag, 11. April, werden über 1.000 der Lebens- und Leidensgeschichten der Todesopfer des Nationalsozialismus in der Münchner Innenstadt sichtbar – mit Fotografien und Biografien. 1.000 Pat*innen und rund 80 Partnerorganisationen gestalten den Tag, den der Bayerische Rundfunk mit Unterstützung des Kulturreferats ausrichtet. Gemeinsam machen alle Beteiligten Verbindungen der Verbrechen des Nationalsozialismus zur Gegenwart und in den Stadtraum sichtbar. Ab 15 Uhr stehen die Pat*innen mit Erinnerungstafeln in der Münchner Innenstadt an Orten, die mit den Lebensgeschichten der NS-Opfer verbunden sind.

Die Patenschaften sind vielfältig. Sie kommen aus der Bürgerschaft Münchens, Bayerns und von weiter her. Nachfahren von Holocaustopfern sind ebenso beteiligt wie über zwanzig Stadtratsmitglieder. Kulturreferent Anton Biebl unterstützt die Patenschaft von Yirgalem Fisseha Mebrahtu am Georg-Elser-Platz in der Maxvorstadt. Die aktuelle Preisträgerin des städtischen Georg Elser Preises übernimmt die Patenschaft für den Widerstandskämpfer, der mit seinem Handeln „den Krieg verhindern wollte“. Mit Lyrik und Epik und einer starken öffentlichen Stimme engagiert sich die Journalistin und Autorin für Pressefreiheit. Aus ihrem Münchner Exil leistet sie Widerstand gegen die Gewaltherrschaft in ihrem Heimatland Eritrea. Ab 17 Uhr gehen alle, die eine Patenschaft übernommen haben, einen Weg der Erinnerung vom Königsplatz zum Odeonsplatz. Von 18 bis 20 Uhr findet eine Abschlussveranstaltung am Odeonsplatz statt. Redner sind Oberbürgermeister Dieter Reiter, Ehrenbürgerin Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Landtagspräsidentin Ilse Aigner, BR-Intendantin Katja Wildermuth und Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats der Sinti und Roma in Deutschland, sowie weitere Projektbeteiligte. Performances von Schülergruppen und das BR-Rundfunkorchester begleiten die Veranstaltung. Alle Mitwirkenden setzen ein klares Zeichen für Demokratie und eine offene Gesellschaft. Das Projekt „Die Rückkehr der Namen“ bringt kulturelle Expertise, mediale Kompetenz und historisches Wissen für eine lebendige

Erinnerungskultur zusammen. Die 1.000 Biografien entstanden in Zusammenarbeit zwischen dem Bayerischen Rundfunk und Public History im Kulturreferat München. Alle Informationen zum Projekt „Die Rückkehr der Namen“ und den Patenschaften sind zusammengestellt unter br.de/rueckkehr-der-namen.

Achtung Redaktionen: Pressekontakte: Public History München im Kulturreferat, E-Mail public-history@muenchen.de oder Telefon 233-21647, BR-Pressestelle, E-Mail wolfgang.zehentmeier@br.de oder Telefon 5900-10590.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Gruß und Veranstaltung der Stadt zum Internationalen Roma-Tag

(8.4.2024) Zum heutigen Internationalen Roma-Tag sendet die Landeshauptstadt München herzliche Grüße sowie ein Zeichen tiefer Verbundenheit und Solidarität: „Sinti* und Roma* sind ein fester Bestandteil der Münchner Stadtgesellschaft. Seit Jahrhunderten tragen sie zum sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben dieser Stadt bei – sofern sie von dieser Teilhabe nicht aktiv ausgeschlossen wurden und werden. Ziel und Anspruch der Landeshauptstadt München ist es, bis heute fortwirkende Teilhabehürden abzubauen und den Beitrag sowie die Vielfalt der Minderheit auch in der Mehrheitsgesellschaft stärker sichtbar zu machen“, so die Leiterin der städtischen Fachstelle für Demokratie, Dr. Miriam Heigl. Gemeinsam mit der Roma*-Selbstorganisation RomAnity e.V., der Katholischen Stiftungshochschule München und dem US-Generalkonsulat München lädt die Fachstelle für Demokratie am heutigen Montag um 19 Uhr zur Auftaktveranstaltung der von RomAnity e.V. initiierten Ringvorlesung „Stimmen der Stärke – Sinti* und Roma* in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Antiziganismus“ ins Rathaus ein.

Zur Zielsetzung der Ringvorlesung erklärt RomAnity-Gründer Radoslav Ganev: „Es ist an der Zeit, eine empowernde Vision zu entwerfen, in der Roma* und Sinti* nicht mehr nur Ziel von Vorurteilen und Ausgrenzung sind, sondern als gleichberechtigte Mitglieder unserer Gesellschaft anerkannt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Roma* und Sinti* und deren Benachteiligung die Perspektiven und Erfahrungen von Wissenschaftler*innen aus der Community miteinbezieht.“

Die von der Fachstelle für Demokratie unterstützte und geförderte Ringvorlesung, die ausschließlich Vorträge von Wissenschaftler*innen aus der Community – u.a. von Professorin Dr. Elizabeta Jonuz, Professor Dr. Hristo Kyuchukov und Isidora Randjelović – umfasst, findet über das gesamte Sommersemester 2024 an der Katholischen Stiftungshochschule Mün-

chen statt. Informationen zu den weiteren Terminen werden unter www.romanity.de veröffentlicht.

Hochschulpreis des RAW – jetzt bewerben

(8.4.2024) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW) zeichnet mit seinem Hochschulpreis jährlich herausragende Abschlussarbeiten an den Münchner Hochschulen und Akademien aus. Bewerben können sich Absolventinnen und Absolventen der teilnehmenden Hochschulen und Akademien, die sich in ihrer Arbeit mit der Stadt München in ihrer wirtschaftlichen, strukturellen oder kulturellen Entwicklung beschäftigen. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Bewerbungen können bis 28. Juni eingereicht werden.

Weiterführende Informationen zu den teilnehmenden Hochschulen und Akademien und zur Bewerbung finden sich unter <https://stadt.muenchen.de/infos/hochschulpreis-referat-arbeit-und-wirtschaft.html>.

Quartierslounge am Luise-Kiesselbach-Platz – Jetzt anmelden

(8.4.2024) Für ein gutes Klima im Quartier: Um die Klimaneutralität voranzubringen, kommt das Referat für Klima- und Umweltschutz dahin, wo Veränderung anfängt – ins Quartier. Vom 17. bis zum 24. April bietet die Re:think München Quartierslounge am Luise-Kiesselbach-Platz in Sendling-Westpark ein vielfältiges Informations- und Mitmachprogramm an – für das man sich jetzt anmelden kann.

Bis 2035 will München klimaneutral werden. „Um unsere Klimaziele zu erreichen, setzen wir auf die Beratung der Bürger*innen im Quartier und den direkten Kontakt mit ihnen. Denn wenn es um Klimaschutz in der Stadt geht, gibt es nicht die eine Lösung, die für alle passt. Nachdem zertifizierte Energieberater*innen bereits in den Nachbarschaften um den Zirler Platz und den Krüner Platz unterwegs waren, freue ich mich, dass unsere Quartierslounge jetzt auf dem angrenzenden Luise-Kiesselbach-Platz Station macht. Interessierte erwartet hier ein vielseitiges Programm: zum Beispiel Expert*innen-Sprechstunden zu Themen wie Wärmeversorgung oder Photovoltaik, aber auch spannende Mitmachaktionen“, sagt Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz.

In den vergangenen Wochen profitierten Eigenheimbesitzer*innen rund um den Zirler Platz und den Krüner Platz von kostenfreien, neutralen und unverbindlichen Energieberatungen. Sie konnten sich zur Wärmeversorgung sowie zu möglichen Sanierungsmaßnahmen wie der Dämmung der Gebäudehülle beraten lassen und wurden dabei über die finanziellen Fördermöglichkeiten informiert. In beiden Quartieren dominieren Ein- und Zweifamilienhäuser, welche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erbaut wurden. Ältere, unsanierte Bestandsgebäude brauchen für Raum-

wärme und Warmwasserbereitung das Drei- bis Fünffache dessen, was heute technisch möglich ist. Energetische Sanierungen bieten hier also ein enormes Potenzial, um den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoß zu reduzieren.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität gibt es neben der energetischen Sanierung jedoch auch viele weitere relevante Themen. Deshalb ist Re:think München, die Kommunikationsmarke des Referats für Klima- und Umweltschutz, vom 17. bis zum 24. April mit der Re:think München Quartierslounge, einem upgecycelten Container, vor Ort. Auf der Grünfläche des Luise-Kiesselbach-Platzes erwartet Anwohner*innen sowie lokale Gewerbetreibende und Institutionen ein vielfältiges Informations- und Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein.

Expert*innen verschiedener städtischer Referate und anderer Institutionen halten Fachvorträge, zeigen Best-Practice-Beispiele und bieten gemeinsame Themen-Spaziergänge durchs Quartier oder Beratungssprechstunden zu Photovoltaik, Biodiversität im eigenen Garten, Nachhaltigkeit im Kleingewerbe sowie vielen weiteren Themen an. Bei einem bunten Nachmittag für Kinder zum Thema Artenvielfalt oder einer Lastenrad-Fahrschule haben Interessierte die Möglichkeit, sich mit Nachbar*innen und Expert*innen auszutauschen.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmelde beziehungsweise Terminvereinbarung für die einzelnen Veranstaltungen gibt es unter rethink-muenchen.de/events.

Filmuseum zeigt „Geheimnisvolle Tiefe“

(8.4.2024) In der nächsten „Open Scene“ am Donnerstag, 11. April, 19 Uhr, zeigt das Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, das österreichische Nachkriegsdrama „Geheimnisvolle Tiefe“ von Georg Wilhelm Pabst, die Geschichte um eine junge Frau, die sich nicht zwischen einem idealistischen Höhlenforscher und einem reichen Industriellen entscheiden kann. Der lange als verschollen geltende Film, der auf einem Drehbuch von Pabsts Frau Gertrude basiert, wird in einer digitalen Restaurierung des Film Museums München gezeigt.

Über „Geheimnisvolle Tiefe“

Ein von der Höhlenforschung besessener Wissenschaftler verliert seine Verlobte an einen Industriellen. Die junge Frau bricht aus ihrer Ehe aus, um zu dem Mann ihres Herzens zurückzukehren. Gemeinsam dringen sie in den Pyrenäen in ein Höhlensystem und dessen Tiefen vor, was ihr Schicksal entscheiden wird. Pabst nutzte als Regisseur die Wirkung der tiefen, bizarren Höhlen bewusst als Metapher, um die psychischen Abgründe und Geheimnisse der menschlichen Seele zu umschreiben. Die Außenaufnahmen entstanden in der Dachstein-Rieseneishöhle und in der Hermanns-

höhle bei Kirchberg am Wechsel, der größten Tropfsteinhöhle Niederösterreichs.

Georg Wilhelm Pabst, einer der wegweisenden Vertreter des realistischen Films der Stumm- und frühen Tonfilmzeit, der mit Filmen wie „Die freudlose Gasse“ (1925) mit Greta Garbo oder „Die Büchse der Pandora“ (1929) mit Louise Brooks große Erfolge feierte und der in der frühen Tonfilmzeit mit „Kameradschaft“ (1931) ein Meisterwerk des realistischen Films schuf, gelang in den 1940er Jahren kein wirklich bedeutender Film mehr. „Geheimnisvolle Tiefe“ feierte seine Uraufführung am 19. August 1949 beim Festival in Venedig, wo er nicht gut rezipiert wurde. Heute gilt der Film als eine Entdeckung des unbekannteren Werks von Pabst. „Geheimnisvolle Tiefe“ galt lange als verschollen. 1992 wurden Kopien in der Cinémathèque française wiederentdeckt. 2018 restaurierte das Filmmuseum München den Film in Kooperation mit der Cinémathèque und dem Svenska Filminstitutet. dem Schwedischen Filminstitut, auf Basis eines vollständigen Nitronegativs aus dessen Sammlung.

Der Eintritt kostet 4 Euro beziehungsweise 3 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ. Kartenvorverkauf ist sieben Tage im Voraus online oder an der Abendkasse möglich, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es gibt keine Reservierungen. Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Bauzentrum: Solarthermie und/oder Photovoltaik für das Eigenheim?

(8.4.2024) Das Bauzentrum München lädt am Donnerstag, 11. April, 18 Uhr, ein zum Online-Infoabend „Solarthermie und/oder Photovoltaik für das Eigenheim?“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Online-Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/rxoky>.

Viele Besitzer*innen von Eigenheimen denken derzeit über den Einsatz von Erneuerbaren Energien in Form einer thermischen Solaranlage zur Brauchwassererwärmung beziehungsweise Heizungsunterstützung und/oder einer Photovoltaik-Anlage zur Stromerzeugung nach. Dr. Michael Schmid, Diplom-Ingenieur für Elektrotechnik, gibt als Basis für eine persönliche Entscheidungsfindung eine kompakte Einführung und erklärt die wichtigsten Kriterien für die Wahl zwischen Photovoltaik und/oder Solarthermie. Anhand eines konkreten Beispiels (Doppelhaushälfte) werden Informationen zu Erträgen, Kosten-Nutzen-Verhältnis, sowie Voraussetzungen für PV und/oder Solarthermie und Simulationsprogramme anschaulich erklärt, aber auch Maßnahmen zum erfolgreichen Betrieb einer Solaranlage beschrieben.



70 Jahre Bauzentrum München

Das Bauzentrum München begeht von April bis Juni sein 70. Jubiläum mit einem abwechslungsreichen Festprogramm und mehr als 50 Veranstaltungen rund um nachhaltiges Wohnen, Sanieren und Bauen. Informationen unter muenchen.de/bauzentrum.

Weitere Infos unter <https://veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum>, per E-Mail an bauzentrum@muenchen.de oder telefonisch unter 546366-0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 8. April 2024

Digitalisierung der Kindertagesstätten im 21. Jahrhundert

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTei Stadtratsfraktion) vom 6.5.2021

Kita-App für München

Antrag Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 15.7.2021

Brauerei-Werbung an städtischem Fischbrunnen – immer noch erlaubt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 16.2.2024

Digitalisierung der Kindertagesstätten im 21. Jahrhundert

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion) vom 6.5.2021

Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:

Ich nehme Bezug auf den o.g. Antrag. In diesem Antrag wurde das Referat für Bildung und Sport darum gebeten, den Kindertageseinrichtungen ein Tablet mit Internetzugang zur Verfügung zu stellen. Ebenso sollten die Voraussetzungen für Videokonferenzen geschaffen und die Umsetzung weiterer Maßnahmen im IT-Bereich (z.B. Angebot einer Kita-App, vgl. Aufzählung unten) vorgenommen werden.

Der Antrag wurde bereits in den Stadtrat eingebracht (vgl. Beschluss des Stadtrats vom 15.12.2021, „Umsetzungsmaßnahmen des „Gute-Ki-Ta-Gesetzes“ in städtischen Münchner Kindertageseinrichtungen (...)“, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 04648), blieb jedoch aufgegriffen. Die im Antrag beschriebenen Anforderungen wurden zum Großteil aus vorhandenen Mitteln und aus Mitteln des Gute-KiTa-Gesetzes umgesetzt. Für eine Kommunikations-App steht das Referat für Bildung und Sport in Verbindung mit dem IT-Referat und den Servicedienstleistern. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Weg zum o.g. Antrag daher nun Folgendes mit:

1. Tablet mit Internetzugang

Jede Kindertageseinrichtung des Städtischen Trägers wurde 2021 mit einem Kommunikationstablet inkl. SIM-Karte ausgestattet. Diese Ausstattung wurde 2022 bedürfnisgerecht im Rahmen des „Gute-KiTa-Gesetzes“ erweitert. Die bedarfsgerechte Ausstattung wurde 2023 noch fortgesetzt.

2. Videokonferenzen mit Eltern, Träger und dem KITA-Kernbereich

Für Videokonferenzen mit Eltern sowie mit dem Träger nutzen die städtischen Kindertageseinrichtungen das System „Webex“, welches im städtischen Service von it@M im Verwaltungsnetz zur Verfügung gestellt wird. Im Rahmen der Ersatzbeschaffung wurden die vorhandenen Rechner mit Webcams ausgestattet, so dass seit Ende 2023 alle Geräte über eine Webcam verfügen.

3. IT-Standards werden entwickelt und schnell und flächendeckend umgesetzt.

IT-Standards sind bereits seit Jahren vorhanden. Diese wurden aber an die heutigen Bedürfnisse angepasst. So gehören, neben dem Verwaltungs-

rechner, sowohl eine Webcam als auch die Kommunikationstablets zum jetzigen IT-Standard in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Neue Einrichtungen werden automatisch damit ausgestattet.

4. Medienpädagogische Konzepte in Horten, Tagesheimen und anderen Formen der Grundschul-Mittagsbetreuung werden definiert

Das Medienpädagogische Gesamtkonzept wird in gemeinsamen AGs der Schul- und Betreuungsbereiche des Referats für Bildung und Sport entwickelt und ständig fortgeschrieben. Hier steht die individuelle Förderung der Kinder aber auch die Durchgängigkeit der pädagogischen Maßnahmen durch alle Entwicklungsstadien im Vordergrund. Aufsetzend auf diesem entwickeln die Einrichtungen eigene Medienkonzepte. Aus diesem Übertragungsprozess des Gesamtkonzepts in die Einrichtungen entstehen unter anderem Neuerungen und Forderungen, die dann wieder Einzug in das Gesamtkonzept erhalten können.

So unterstützt zum Beispiel der mehrsprachige Bilderbuchservice „Polylino“ qualitätsgesichert und altersgerecht alle Bildungseinrichtungen, die individuelle Nutzung wird aber vor Ort bedürfnisgerecht spezifiziert. Im städtischen Social-Intranet WiLMA wurde Ende November 2022 der neue Arbeitsraum „Medienpädagogik in Kindertageseinrichtungen“ installiert, der bedarfsorientiert gemeinschaftlich weiterentwickelt wird und Informationen und Austauschmöglichkeiten vor allem für pädagogische Fachkräfte rund um das Thema der medienpädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen bietet. Die Münchner Online-Tagung für pädagogische Mitarbeiter*innen rund um zeitgemäße Bildung (momuc_kita) stellte im März 2023 in einer Online-Veranstaltung für die pädagogischen Fachkräfte der städtischen Kindertageseinrichtungen sowie der Einrichtungen der freien Träger praktische Tipps und Anregungen für die medienpädagogische Arbeit vor. Die nächste momuc_kita ist im April 2024 vom Pädagogischen Institut – Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement geplant, ebenso eine Zusatzqualifikation Medienpädagogik.

5. Kita-App (digitale Kommunikationslösung)

Die effektive Kommunikation zwischen dem Geschäftsbereich KITA, dem Einrichtungspersonal und den Personensorgeberechtigten spielt eine entscheidende Rolle im laufenden Betrieb einer Kindertageseinrichtung. Dies bildet eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Erziehungspartnerschaft, wie im Artikel 11 Absatz 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) festgelegt, um die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes gemeinsam zu erfüllen.

Die digitale Unterstützung dieser Kommunikation wurde bereits 2019 in die IT-Strategie des Geschäftsbereichs KITA integriert. Bis 2022 lag der Schwerpunkt auf der Ausstattung städtischer Einrichtungen, um sicherzustellen, dass die erforderliche technische Infrastruktur für eine digitale Kommunikation vorhanden ist

Nach einer erfolgreichen Ausstattungsoffensive hat die Implementierung der „Kita-App“ nun höchste Priorität in der IT-Vorhabensplanung für dezentrale Einrichtungen des Referats für Bildung und Sport und befindet sich bereits in der Ausgestaltung. Die Umsetzung dieses Projekts ist für frühestens 2024 geplant, mit einer schrittweisen Einführung ab dem Kindertageseinrichtungsjahr 2024/2025.

Um die Qualität und Funktionalität der „Kita-App“ sicherzustellen, wurde im Dezember 2023 eine Pilotierung gestartet. Dies folgt einer umfangreichen Anforderungsqualifizierung, die seit März 2023 durchgeführt wurde.

Diese Fortschritte unterstreichen das Engagement des Geschäftsbereichs KITA für eine zeitgemäße und effiziente Kommunikation, um die Erziehungsziele bestmöglich zu erreichen.

Die Einrichtungen in der Trägerschaft von RBS-A4, bestehend aus 33 Tagesheimen, 10 Kindertageseinrichtungen im Rahmen der Kooperativen Ganztagsbildung sowie einer Heilpädagogischen Tagesstätte, konnten bisher keine umfassende Digitalisierung aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten realisieren. Das „Gute-KiTa-Gesetz“ beschränkt die Fördermittel jedoch auf den Vorschulbereich, wodurch eine finanzielle Unterstützung für die A4-Trägerschaft nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr wurden jedoch Mittel in Form von personellen und finanziellen Ressourcen beantragt, um eine Digitalisierung auch in diesen Einrichtungen zu ermöglichen. Die Umsetzung dieses Vorhabens wird nun schrittweise erfolgen.

Da die Angelegenheit bereits (vgl. Ausführungen oben) im Stadtrat am 15.12.2021 behandelt worden ist, wird dieses Schreiben allen ehrenamtlichen Stadtratsmitgliedern zugeleitet. Ich bitte um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen und gehe gleichzeitig davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Kita-App für München

Antrag Stadträtinnen Beatrix Burkhardt und Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 15.7.2021

Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:

Ich nehme Bezug auf den o.g. Antrag. In diesem Antrag wurde das Referat für Bildung und Sport darum gebeten, eine „Kita-App“ zu entwickeln, *„in der die Eltern verschiedenste Möglichkeiten erhalten Informationen über den Besuch Ihres Kindes in einer Betreuungseinrichtung abzurufen bzw. neue Einstellungen digital vorzunehmen.“*

Der Antrag wurde bereits in den Stadtrat eingebracht (vgl. Beschluss des Stadtrats vom 15.12.2021, „Umsetzungsmaßnahmen des ‚Gute-KiTa-Gesetzes‘ in städtischen Münchner Kindertageseinrichtungen (...)\", Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 04648), blieb jedoch aufgegriffen. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Weg zum o.g. Antrag nun Folgendes mit:

Zu Ihrem Wunsch, der Entwicklung einer „Kita-App“ für die städtischen Kindertageseinrichtungen, kann ich Ihnen mitteilen, dass das Referat für Bildung und Sport gemeinsam mit dem IT-Referat und den Servicedienstleistern unter Hochdruck an einer Implementierung arbeitet. Die Beantwortung Ihres Antrags erfolgt daher auf dem Büroweg.

Um eine gute Kommunikation in der heutigen Zeit zu gewährleisten, ist eine digitale Unterstützung unabdingbar. Deshalb wurde die Digitalisierung der Kommunikation 2019 in die IT-Strategie des Geschäftsbereichs KITA aufgenommen. Bis 2022 lag der Schwerpunkt auf der Ausstattung städtischer Einrichtungen, um sicherzustellen, dass die erforderliche technische Infrastruktur für eine digitale Kommunikation vorhanden ist.

Die effektive Kommunikation zwischen dem Geschäftsbereich KITA, dem Einrichtungspersonal und den Personensorgeberechtigten spielt eine entscheidende Rolle im laufenden Betrieb einer Kindertageseinrichtung. Dies bildet eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Erziehungspartnerschaft, wie im Artikel 11 Absatz 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) festgelegt, um die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes gemeinsam zu erfüllen.

Nach einer erfolgreichen Ausstattungsoffensive hat die Implementierung der „Kita-App“ nun höchste Priorität in der IT-Vorhabensplanung für dezent-



trale Einrichtungen des Referats für Bildung und Sport und befindet sich bereits in der Ausgestaltung. Die Umsetzung dieses Projekts ist für frühestens 2024 geplant, mit einer schrittweisen Einführung ab dem Kindertageseinrichtungsjahr 2024/2025.

Um die Qualität und Funktionalität der „Kita-App“ sicherzustellen, wurde im Dezember 2023 eine Pilotierung gestartet. Dies folgt einer umfangreichen Anforderungsqualifizierung, die seit März 2023 durchgeführt wurde.

Diese Fortschritte unterstreichen das Engagement des Geschäftsbereichs KITA für eine zeitgemäße und effiziente Kommunikation, um die Erziehungsziele bestmöglich zu erreichen.

Die Einrichtungen in der Trägerschaft von RBS-A4, bestehend aus 33 Tagesheimen, 10 Kindertageseinrichtungen im Rahmen der Kooperativen Ganztagsbildung sowie einer Heilpädagogischen Tagesstätte, konnten bisher keine umfassende Digitalisierung aufgrund fehlender Finanzierungsmöglichkeiten realisieren. Das „Gute-KiTa-Gesetz“ beschränkt die Fördermittel jedoch auf den Vorschulbereich, wodurch eine finanzielle Unterstützung für die A4-Trägerschaft nicht möglich ist. Im vergangenen Jahr wurden jedoch Mittel in Form von personellen und finanziellen Ressourcen beantragt, um eine Digitalisierung auch in diesen Einrichtungen zu ermöglichen. Die Umsetzung dieses Vorhabens wird nun schrittweise erfolgen.

Da die Angelegenheit bereits (vgl. Ausführungen oben) im Stadtrat am 15.12.2021 behandelt worden ist, wird dieses Schreiben allen ehrenamtlichen Stadtratsmitgliedern zugeleitet. Ich bitte um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen und gehe gleichzeitig davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Brauerei-Werbung an städtischem Fischbrunnen – immer noch erlaubt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 16.2.2024

Antwort Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gratl:

Mit Schreiben vom 16.2.2024 haben Sie folgende Anfrage gestellt, die mir Herr Oberbürgermeister Reiter zur Beantwortung überlassen hat:

„Die Landeshauptstadt München lädt jedes Jahr zum Aschermittwoch gemeinsam mit der Brauerei Hacker-Pschorr zum Geldbeutelwaschen im Fischbrunnen am Marienplatz ein. Die Brauerei bringt dabei seit Jahren eine Werbeleiste an der Innenseite des denkmalgeschützten Brunnens an. Fotos von der Veranstaltung (sind diese) finden sich Werbewirksam in zahlreichen Presseprodukten. Die ÖDP stellte bereits 2020 u.a. die Frage, wieso die LH München Werbung für eine Brauerei an städtischen Brunnen erlaubt und auf welcher Rechtsgrundlage die LH München hier agiert? Die Frage wurde durch das Kreisverwaltungsreferat wie folgt beantwortet: „Bei Veranstaltungen auf öffentlichem Verkehrsgrund sind Werbemaßnahmen grundsätzlich zulässig, soweit diese in untergeordneter und zurückhaltender Weise stattfinden. Eine ausdrückliche Genehmigung, eine Werbeleiste am Fischbrunnen anzubringen, wurde dabei weder vom Kreisverwaltungsreferat noch vom Baureferat erteilt. Das Kreisverwaltungsreferat nimmt Ihre Anfrage zum Anlass, in Abstimmung mit dem Baureferat und dem Planungsreferat als untere Denkmalschutzbehörde zu prüfen, ob das Anbringen der Werbeleiste auch künftig im Rahmen der erteilten Veranstaltungserlaubnis zulässig ist.“

Die Frage wurde durch das Kreisverwaltungsreferat wie folgt beantwortet: „Bei Veranstaltungen auf öffentlichem Verkehrsgrund sind Werbemaßnahmen grundsätzlich zulässig, soweit diese in untergeordneter und zurückhaltender Weise stattfinden. Eine ausdrückliche Genehmigung, eine Werbeleiste am Fischbrunnen anzubringen, wurde dabei weder vom Kreisverwaltungsreferat noch vom Baureferat erteilt.

Das Kreisverwaltungsreferat nimmt Ihre Anfrage zum Anlass, in Abstimmung mit dem Baureferat und dem Planungsreferat als untere Denkmalschutzbehörde zu prüfen, ob das Anbringen der Werbeleiste auch künftig im Rahmen der erteilten Veranstaltungserlaubnis zulässig ist.“

Grundsätzlich ist anzumerken, dass es sich beim Geldbeutelwaschen am Fischbrunnen um eine jahrhundertealte Tradition handelt. Seit 1976, somit seit 48 Jahren, wird die Veranstaltung von der Brauerei Hacker-Pschorr durchgeführt. Veranstaltungen, insbesondere wenn diese für die Besucher*innen kostenlos bleiben, sind regelmäßig ohne Sponsoring nicht mehr durchführbar. Dies kann bei der Gesamtbeurteilung einer Veranstaltung nicht außer Betracht bleiben.

Ihre Fragen kann ich wie folgt beantworten:

Frage 1:

Hat das Kreisverwaltungsreferat ggfs. zusammen mit dem Baureferat und dem Planungsreferat inzwischen geprüft, ob das Anbringen eines Werbeschriftzugs am Fischbrunnen zulässig ist? Was hat die Prüfung ergeben?

Antwort:

Das Kreisverwaltungsreferat als für die Genehmigung der Veranstaltung verantwortliche Behörde kommt zu dem Ergebnis, dass das Anbringen des Schriftzugs nicht zu beanstanden ist. Ausschlaggebend für diese Bewertung ist neben der kurzen Nutzungsdauer des kleinen Formats des Schriftzugs auch der Umstand, dass der Schriftzug rückstandslos entfernt wurde und keinerlei Schäden hinterließ.

Es wird immer wieder bemängelt, dass die Durchführung von Veranstaltungen durch gesetzliche Vorgaben, behördliche Auflagen und steigende Sicherheitsstandards zunehmend erschwert wird. Auch vor diesem Hintergrund sieht das Kreisverwaltungsreferat keinen Grund, die jahrzehntlang geübte Praxis zu ändern.

Wie bereits in der Antwort zu Ihrer letztjährigen Anfrage vom 22.3.2023 (Nr. 20-26/F 00680) ausgeführt, wurden auf Grund der Kürze und der Art der Nutzung keine weiteren Stellungnahmen eingeholt.

Frage 2:

Im Jahr 2024 konnte man den Eindruck gewinnen, als wäre der Schriftzug der Größe nach geringfügig verändert worden. Kommt das KVR zur Einschätzung, dass der Schriftzug eine Werbung in untergeordneter und zurückhaltender Weise ist? Muss bei der Abschätzung, ob eine Werbemaßnahme in untergeordneter und zurückhaltender Weise stattfindet auch die Multiplikatorwirkung der Medien mit einbezogen werden?

Antwort:

Eine Veränderung des Schriftzugs ist nach einem Vergleich von Fotoaufnahmen aus den Jahren 2023 und 2024 nicht ersichtlich, insofern ergibt sich auch kein Ansatz, die Einschätzung aus dem Vorjahr zu revidieren. Wie schon im Vorjahr kommt das Kreisverwaltungsreferat zu dem Ergebnis, dass die Werbemaßnahmen noch untergeordnet und damit nicht zu beanstanden ist.

Eine mediale Verwertung der Veranstaltung bleibt bei dieser Bewertung außer Betracht, weil auf die Gestaltung der Veranstaltung und die Gegebenheiten am Veranstaltungsort abzustellen ist.

Frage 3:

Welchen Wert stellt die Werbemaßnahme und ihre Verbreitung in den Medien für die Hacker Pschorr Brauerei überschlagsmäßig dar? Muss diese Werbemöglichkeit nicht öffentlich ausgeschrieben werden, damit auch



Wettbewerber die Möglichkeit haben auf der Veranstaltung für sich zu werben?

Antwort:

Zum Wert der Werbemaßnahmen liegen dem Kreisverwaltungsreferat keine Informationen vor, diese können auch nicht geschätzt werden.

Beim Geldbeutelwaschen handelt es sich nicht um eine städtische Veranstaltung.

Die Genehmigungsfähigkeit der Veranstaltung ist nicht an eine bestimmte Veranstalterin oder einen bestimmten Veranstalter geknüpft. Die Genehmigung wird dem- oder derjenigen Veranstalter*in erteilt, die einen zulässigen und genehmigungsfähigen Antrag stellt.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Montag, 8. April 2024

U6: Unterbrechung am Kieferngarten und Engpässe ab 22. April
Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

8.4.2024

U6: Unterbrechung am Kieferngarten und Engpässe ab 22. April

Die Stadtwerke München (SWM) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) setzen ihr Programm zur Grunderneuerung der U-Bahn fort. Wie angekündigt kommt es daher zu Einschränkungen auf der U6. Von Montag, 22. April, bis Donnerstag, 13. Juni, wird die Linie am U-Bahnhof Kieferngarten unterbrochen. Zum Beginn der Fußballeuropameisterschaft 2024 gibt es keine Einschränkungen mehr.

- Im Abschnitt **Klinikum Großhadern – Kieferngarten** fährt die U6 wie gewohnt im 5- bis 10-Minuten-Takt.
- Im Abschnitt **Garching-Forschungszentrum – Kieferngarten** fährt ein Pendelzug im 15-Minuten-Takt.

Am U-Bahnhof Kieferngarten müssen die Fahrgäste zur Weiterfahrt umsteigen. Teilweise ist der Umstieg über das Zwischengeschoss nötig, da die Züge am Kieferngarten sowie auch in Fröttmaning nicht immer von den gewohnten Gleisen abfahren können.

Ausweichempfehlungen

Während der gesamten Baumaßnahme kommt es auf der U6 im Abschnitt Kieferngarten – Garching-Hochbrück zu Kapazitätsengpässen. Die Züge können dort nur alle 15 Minuten fahren, da im Bereich der Baustelle nur ein Gleis zur Verfügung steht.

Die MVG empfiehlt ihren Fahrgästen, frühzeitig auch alternative Fahrtrouten mit Regionalbussen zu prüfen, die in der Regel zwischen 5 und 22 Uhr verkehren.

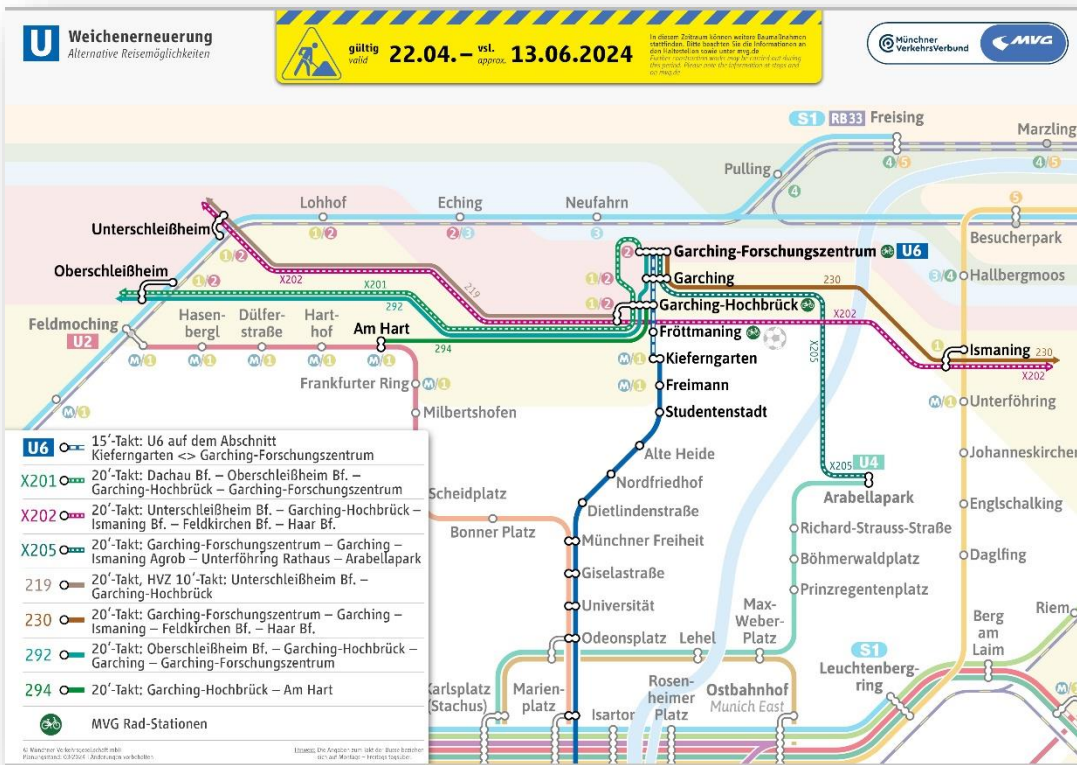
Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Maximilian Kaltner
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien



Neue Weichen, Schienen und Schotter

Die Gleisanlagen nördlich des U-Bahnhofs Fröttmaning haben das Ende ihrer Lebensdauer erreicht. Deshalb müssen dort acht Weichen samt Schotter, Schwellen und 1000 Meter Fahrschiene sowie 1300 Meter Stromschiene ausgetauscht werden. In einer zweiten Phase, voraussichtlich 2025, folgt dann der Austausch von weiteren sieben Weichen, 700 Meter Fahrschiene und 1200 Meter Stromschiene.

MVG-Infoservice

Die MVG informiert mit einem Infoblatt sowie auf Plakaten, im Fahrgast-TV und online über die Einschränkungen und die Bauarbeiten. Zu Beginn der Maßnahme können sich die Fahrgäste an einem Infostand am Montag und Dienstag, 22./23. April am U-Bahnhof Garching-Forschungszentrum sowie Dienstag und Mittwoch, 23./24. April, am Maibaumplatz in Garching informieren. Die genauen Öffnungszeiten und weitere Informationen gibt es auf der Sonderseite mvg.de/weichen.